

*s(cripsit)*². Geben sich schon in den meisten hochmittelalterlichen Handschriften die Schreiber nicht allzu häufig zu erkennen, so gilt das umso mehr für rein necrologische Aufzeichnungen. Diese waren zwar offiziös, aber nur für den internen, täglichen Gebrauch der Klostersgemeinschaft gedacht. Das bekannteste Beispiel eines necrologischen Verzeichnisses, das seinen Verfasser offenbart, liefert wohl das jüngere Salzburger Totenbuch³. Im Falle Hersfelds lassen sich sogar der Status, die Funktion und Karriere des Schreibers nachvollziehen.

Gerlach gehörte zum Konvent unter Abt Adelman (1114–1127), der ca. 54 Mönche umfasste. In der Konventsliste, die auf etwas vor 1128 angesetzt werden kann, steht sein Name an 33. Stelle⁴. Er gehörte demnach zu der mittleren bis jüngeren Mönchsgeneration, da die Konventslisten üblicherweise nach der Reihenfolge des Klostereintritts aufgebaut sind, abgesehen von den Inhabern von Führungsämtern, die an der Spitze stehen. Eine solche Leitungsfunktion im Kloster hatte auch Gerlach bald inne. Denn schon 1131 finden wir ihn als Zeugen in einer Urkunde anlässlich eines Tausches zwischen Kloster Hersfeld und dem Stift St. Servatius in Maastricht⁵. Dort firmiert er als *Gerlach prepositus Herueldensis ecclesie*. Er steht nach Ausweis der Urkundentestimonien rangmäßig noch hinter dem *maior prepositus* des Klosters und vor allem hinter dem Dekan der Klostergemeinde. 1139 testiert Gerlach in einer Schenkungsurkunde des Hartmud von Diefenbach nach dem Dekan und Kustos Konrad und dem *maior prepositus* Guntram⁶. In einer Urkunde von 1141 (Mai 28) des Würzburger Bischofs Embricho steht er vor Willibold, dem Propst der zu Hersfeld gehörenden Zelle auf dem Petersberg und gleichzeitig Abtskämmerer, gefolgt vom *magister* und *camerarius fratrum* Druhtlieb und

2) Necrologien Hersfeld (wie Anm. 1) S. 79 (HEF B 450).

3) Karl FORSTNER, Das Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift A 1 aus dem Archiv der Abtei St. Peter in Salzburg (Codices selecti 51, 1974) S. 29 und 35; Sigmund HERZBERG-FRÄNKEL, Ueber die necrologischen Quellen der Diözesen Salzburg und Passau, in: NA 13 (1888) S. 273f. mit Anm. 1.

4) Necrologien Hersfeld (wie Anm. 1) S. 72 (HEF A 485).

5) Staatsarchiv Marburg, Bestand Urk. 56 Nr. 2295 (alle im Folgenden herangezogenen Urkunden des Staatsarchivs Marburg wurden über Digitalisate ausgewertet). Nach Bischof Buggo von Worms testieren *Gerlach prepositus Herueldensis ecclesie*, *Cūno frater eiusdem ecclesie*, *Gozzolt et Othere capellani abbatis*, *Iohannes decanus ecclesie beati Seruatii*... Vielleicht ist *Cūno frater* der Urkunde identisch mit *Cūno f.* (HEF C 24). – Ungenügende Edition bei Helfrich Bernhard WENCK, Hessische Landesgeschichte 2(,1): Urkundenbuch zum zweiten Band der Hessischen Landesgeschichte (Frankfurt am Main / Leipzig 1789) S. 50 Nr. 54; Bd. 2,2 (Frankfurt am Main 1797) S. 80f. Nr. 54.

6) WENCK, Urkundenbuch 2 (wie Anm. 5) S. 57 Nr. 47 S. 86f. Nr. 59: Zeugen *Henricus abbas*, *Conradus decanus et custos*, *Guntramus maior prepositus*, *Gerlach praepositus*, *Williboltus camerarius*, *Cuno prepositus*, *Sigebold presbiter*.